

## Amewu "Ontogenie"

Visit "[Ontogenie](#)" on MotoLyrics.com

Ich merk wie sich der Griff lÃ¤sst es ist schÃ¶n zu sehen wie mich die WÃ¤rme in  
das Licht fÃ¼hrt  
Wer will das nicht spÃ¼ren plÃ¶tzlich Ã¶ffnen sich TÃ¼ren die man vorher nicht  
mal sah und die sich sonst auch nicht rÃ¼hren  
Du kannst dein ich spÃ¼ren kannst alles akzeptieren zuerst fÃ¼hlst du dich  
nackt und frierst doch findest diese Kraft in dir  
Angst in deiner Seele kannst du fÃ¼hlen und dann abstrahieren adaptieren an  
andere statt zu hassen und zu attackieren  
Es fÃ¼hlt sich neu doch bekannt an triffst du heut den Teufel bietest du ihm  
deine Hand an  
Er verwandelt sich zu etwas anderem dankt dir in Gedanken denn er fÃ¼hlte  
sich verstanden im  
Innersten die schillernden und schimmernden Neubeginn Entspringenden  
Feurigen sich windenden Farben die auch jetzt in meiner Stimme sind  
Wenn in mir die Stille singt ich lass sie aus dem KÃ¶rper und du hÃ¶rst wie sie  
dem Wind entspringt  
Freier Fall mit Segel und Auftrieb fallenlassen bringt meine Seele zum Aufstieg  
Kein Zweifel der Erleben hinauschiebt ein roter Pfeil der den Weg durch das  
blau fliegt  
Als erster und als letzter Ton der SchÃ¶pfungsmantel entsteht er und  
belebt er durch die Stimmgewalt des Metatron  
Viele Male vorher hab ich leise seinen Text vernommen doch diesmal ist das Wort  
so klar als kenne ich die SÃ¤tze schon  
Ich Ã¶ffne die Augen ich bin drin die ErschÃ¶pfung ist draussen  
Rundum ertast ein Punkt fest umschlungen von den Funken des Feuers  
Die Flamme brennt und es ist nun mein Dank der als Gedanke brennt das Leben  
in sich anerkennt es nehmen kann und dann verschenkt  
Ein anderer Mensch? Nein nur jemand der die Angst bekÃ¤mpft  
Vor seiner eigenen SchÃ¶pfungskraft und wieder selbst die Flamme lenkt

Visit [Amewu](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.